

## Fünftehnter Sonntag      C

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

schon einige Jahre lebt die Welt in Angst vor dem Covid-Virus. Glücklicherweise hat sich dieses Virus nicht als so gefährlich erwiesen wie Pest im Mittelalter. Andererseits ergab es sich auch, dass eine Quarantäne gegen diese Art von Virusinfektion nicht besonders effektiv ist.

Nichtsdestotrotz ist die Quarantäne – also die Absonderung der Kranken von den Gesunden – eines der wirksamsten Mittel gegen Infektionen. Daher sollten wir Sicherheitsmaßnahmen nicht vergessen, wenn wir Kranken helfen wollen. Die Kranken haben keinen Nutzen davon, wenn auch ihre Helfer krank werden.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

### **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen... Soso.... Aber woher sollte der Samariter, der diesen

Unglücklichen fand, das alles wissen? Er hätte auch ganz logisch davon ausgehen können, dass die Schwäche des Liegenden von einer gefährlichen ansteckenden Krankheit stammte. Schon das Alte Testament schrieb vor, dass Aussätzige außerhalb von Siedlungen leben sollten und eine Kapuze und Klapper zu tragen hatten. Wenn andere Menschen sich ihnen näherten, sollten sie sie warnen und „Unrein, Unrein!“ rufen.

Falls nun der bewusstlose Mann wirklich krank gewesen wäre, hätte der Samariter die Krankheit zuerst in das Gasthaus und dann zu seinen Verwandten und Geschäftspartnern gebracht. Erinnern wir uns an dieser Stelle an die Pocken, die die Europäer im 19. Jahrhundert nach Amerika brachten: Sie vernichteten die Hälfte der dortigen Bevölkerung, weil es bei den Einheimischen üblich war, die Kranken oft zu besuchen, um sie zu unterstützen.

Folglich hätten der Priester und der Levit sich in diesem Fall sich richtiger verhalten als der Samariter. Die Logik der Natur besteht wohl darin, dass kranke Tiere unvermeidlich den Raubtieren oder dem Verwesungsprozess zum Opfer fallen.

Liebe Schwestern und Brüder, der Apostel Paulus hat gesagt: Den Juden bin ich ein Jude geworden, um Juden zu gewinnen; denen, die unter dem Gesetz stehen, bin ich, obgleich ich nicht unter dem Gesetz stehe, einer unter dem Gesetz geworden, um die zu gewinnen, die unter dem Gesetz stehen. Den Gesetzlosen bin ich sozusagen ein Gesetzloser geworden - nicht als ein Gesetzloser vor Gott, sondern gebunden an das Gesetz Christi -, um die Gesetzlosen zu gewinnen. Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten (1Kr 9,20-21). - So schreibt Paulus an die Korinther.

Zweifellos gehört die soziale Vertrauenswürdigkeit zu den wichtigsten Elementen der Verkündigung. Das heißt, wenn der Prediger seinen Zuhörern gleicht, sich gleich kleidet, aus der gleichen Gesellschaftsschicht stammt und die gleichen Interessen vertritt wie seine Zuhörer, dann haben seine Worte eine hohe Überzeugungskraft. Jedoch hat dieser Grundsatz nur eine begrenzte Gültigkeit. Wenn man nicht schwimmen kann, dann hat der Ertrinkende keinen Nutzen davon, wenn jemand aus großzügiger Solidarität heraus bereit ist, mit ihm zusammen unterzugehen. Ebenso wäre es keine Option, ein Sünder zu werden, um die Sünder zu bekehren. Auch macht die Erkrankung von Ärzten die Kranken nicht gesund.

Eine moralische Schussfolgerung, zu der uns das heutige Evangelium leitet, ist wohl die Tatsache, dass Liebe und Barmherzigkeit die Vernunft niemals ganz ausschalten dürfen. Sonst kann anstatt etwas Gutem etwas Törichtes passieren. Jedoch lässt das Schicksal uns manchmal keine Zeit zum Nachdenken und wir müssen etwas riskieren. Dann bleibt nur zu hoffen, dass wir als Helfer ebenso viel Glück haben wie der barmherzige Samariter. Amen.